



Information

31. Mai 2010

„Äpfel mit Birnen verglichen, um Stimmung zu machen!“

Köln: „Die HGK hat die politischen Entscheidungsträger über die Erweiterung des Godorfer Hafens immer offen informiert. Dass Kritiker dieses dringend notwendigen Projektes nun von einer Täuschung sprechen, ist ein erneuter Versuch einzelner Personen, mit allen Mitteln Lobbyismus für die eigenen Interessen zu machen.“

Mit diesen deutlichen Worten widerspricht Dr. Rolf Bender, Vorstandssprecher der Häfen und Güterverkehr Köln AG, den am Wochenende in einer Zeitung verbreiteten Vorwürfen. Dort hieß es, die HGK habe die Zustimmung des Stadtrates zum Ausbau des Godorfer Hafens mit „allzu verlockenden Zahlen“ erlangt. Dr. Bender stellt dagegen klar: „Wir haben über die Planung der dringend notwendigen Erweiterung immer umfassend und ehrlich informiert.“ Das Wirtschaftlichkeitsgutachten sei auf Initiative des Stadtrates in Auftrag gegeben worden. Die Auswahl der Gutachter und die zu prüfenden Inhalte seien von der Stadtverwaltung in enger Abstimmung mit den Fraktionen koordiniert worden.

Die im Gutachten ermittelte Rendite ist Ergebnis einer von den Gutachtern angewandten, in der Betriebswirtschaft gängigen Methodik. Sie umfasst die Wertschöpfung des Gesamtprojektes und lässt Aspekte wie Zinskosten, Risikozuschläge oder Verwaltungskosten unberücksichtigt. Zudem bezieht sie sich auf einen langfristigen Amortisierungszeitraum. Dies entspricht den Vorgaben der Bundesverkehrswegeplanung.

Die Berechnungen für Anlagen des Kombinierten Verkehrs (KV) lassen sich damit nicht vergleichen. Sie beziehen sich ausschließlich auf einen Teil der Hafenerweiterung – die Errichtung von Anlagen für den Container-Umschlag – und berücksichtigen Zinskosten, Risikozuschläge oder Verwaltungskosten sowie einen Gewinnzuschlag. Der zugrunde gelegte Amortisierungszeitraum ist erheblich kürzer als derjenige, welcher der Renditeberechnung der Gutachter zugrunde liegt.

„Eine von den Gutachtern ermittelte, positive Rendite und eine KV-Förderung sind kein Widerspruch“, so Dr. Bender. Die Staatsanwaltschaft Köln sieht dies genauso: Sie hatte aufgrund einer Anzeige der Hafengegner ermittelt – und das Verfahren eingestellt. „Außerdem“, ergänzt Dr. Bender, „widersprechen sich öffentliche Förderung und langfristige Renditeerwartungen keineswegs. Sonst dürfte es keine Zuschüsse für Photovoltaik, Windräder oder Biokraftwerke geben.“

Kontakt: Wünschen Sie weitere Informationen? Pressesprecher Jan Zeese erreichen Sie unter 0221-390-1190 und per E-Mail: zeesej@hgk.de

Zum Unternehmen:

Die Häfen- und Güterverkehr Köln AG (HGK) ist eine Tochtergesellschaft unter dem Dach der Kölner Stadtwerke GmbH. Mit vier Frachtumschlaghäfen ist die HGK der zweitgrößte Binnenhafenbetreiber Deutschlands; mit 66 Diesel- und Elektrolokomotiven, etwa 670 Güterwagen, rund 100 Kilometer eigener Gleise sowie 66 Gleisanschlüssen gehört die HGK zu den größten deutschen Eisenbahngüterverkehrsunternehmen. 2009 machte die HGK mit 636 Mitarbeitern mehr als 105 Millionen Euro Umsatz.